

Elias Wolff

Klimamigration - Ein Terminus zwischen Macht, Grenze & Recht

Eine kritische Diskursanalyse des medialen Diskurses der
Klimamigration

Bachelorarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2022 Diplom.de
ISBN: 9783961164639

Elias Wolff

Klimamigration - Ein Terminus zwischen Macht, Grenze & Recht

Eine kritische Diskursanalyse des medialen Diskurses der Klimamigration

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Klimamigration oder umweltbedingte Migration?	6
2.1 Historischer Überblick.....	6
2.2 Definitionslage	8
2.3 Wissenschaftliche Meinungen.....	12
3. Theorien und Konzepte	14
3.1 Menschenrecht & Asylrecht	14
3.1.1 Kontextualisierung der Menschenrechte	15
3.1.2 Kontextualisierung des Asylrechts.....	17
3.1.3 Hannah Arendt als Vorreiterin des „Rechtes, Rechte zu haben“	19
3.2 Kulturelle Hegemonie	23
3.3. Grenzsoziologie.....	26
3.3.1 Allgemeine Definition.....	26
3.3.2 Klima als Grenze.....	29
3.3.3 Das mediale Bild des Mittelmeeres als Grenzraum	32
4. Methodik: kritische Diskursanalyse	34
4.1 Nach Siegfried Jäger.....	35
4.2 Struktur und Analyse von Diskursen.....	37
4.3 Der Materialkorpus.....	38
5. Mediale Berichterstattung umweltbedingter Migration	39
5.1 Internationale Berichterstattung	40
5.2 Deutschsprachige Berichterstattung	47
5.3 Analyse und Auswertung	52
6. Fazit und Ausblick	54
Literaturverzeichnis	57
Anhang	65

1. Einleitung

Der Generaldirektor der Internationalen Organisation für Migration, William Lacy Swing, sieht in dem wissenschaftlichen Diskurs der Klimamigration ein „relativ neue[s] politische[s] Bewusstsein für den Zusammenhang Migration und Umwelt“ (Ionesco et al. 2017: 10). Die Migration aufgrund klimatischer Ursachen stellt in der Tat eine aktuelle und zukünftige globale Herausforderung dar. Doch ist ihre politische Dimension dabei nicht neu. In dem oben genannten Vorwort spricht Swing von über 19 Millionen Binnenflüchtlingen im Jahr 2015, deren Migration auf Naturkatastrophen zurückzuführen ist (vgl. Ionesco et al. 2017). Die Dimension der betroffenen Menschen lässt sich auch folgendermaßen ausdrücken:

Die Zahl der Menschen, die alljährlich durch Naturkatastrophen ihr Zuhause verlieren, liegt durchschnittlich bei 25,4 Millionen Menschen oder einer Person pro Sekunde. (Ionesco et al. 2017: 28)

Die politische Dimension hinter diesen Zahlen wurde lange ausgeblendet und als global zu lösendes Problem überhaupt nicht anerkannt (vgl. Pötter 2019). Vielmehr beschäftigen sich der politische und mediale Diskurs bis heute mit der Frage, ob es Klimamigration als alleinstellige Form der Migration gibt. Dabei bedarf es einer Diskussion um die rechtlichen und politischen Faktoren der Klimamigration. Diese wurde vor allem durch den Beschluss des UN-Menschenrechtsausschusses am 21. Januar 2020 begonnen. Das Gremium ließ offiziell verkünden, dass der Klimawandel einen Anspruch auf Asyl begründen könne (vgl. Tagesschau 2020). Dieser Ausspruch eröffnete einen neuen Diskurs um die Klimamigration. Denn erstmals in der Geschichte bestätigte eine offiziell anerkannte Institution die Existenz der Klimamigration und ließ den Staaten weltweit mitteilen, dass vom Klimawandel betroffene Menschen auch unter das Asylrecht fallen werden. Wie ist die mediale Resonanz hierauf?

Klimamigration ist ein komplexes und uneinheitliches Konstrukt. Der Grund hierfür ist, dass es bisher keine international anerkannte Definition gibt. Somit bildet sie eine besondere Form der Migration. Allgemein gesagt bedeutet Klimamigration die Migration von Menschen aufgrund klimatischer Einflüsse. Das Klima kann der direkte Grund für die Migration sein oder ein indirekter Auslöser, da zum Beispiel Erntefelder verdorren und Menschen aus Angst vor Armut migrieren (vgl. Ionesco et al 2017). Dieser kurze Abriss soll die Vielschichtigkeit dieser Migrationsform verdeutlichen und wird in der Arbeit noch ausführlicher diskutiert. Klimamigration ist ein in der Forschung relativ neues

Thema, welches sich ab den 1980er Jahren etablieren konnte und seitdem einen größeren Bedeutungszulauf erhält. Anfangs spaltete sich der wissenschaftliche Diskurs in zwei Gruppen: Alarmist*innen und Skeptiker*innen. Ab den 2000er Jahren haben sich einige Änderungen ergeben. Seitdem wird Klimamigration aus dem wissenschaftlichen Diskurs als ein multikausales Konstrukt betrachtet (vgl. Schraven 2019). In der Forschung setzt sich hierdurch der Begriff der *umweltbedingten Migration* durch. Hierbei steht die Weltbevölkerung noch am Anfang der globalen Klimakrise und der daraus resultierenden umweltbedingten Migration. Es braucht eine gesamtgesellschaftliche Diskussion über diese Art der Migration und eine internationale Regelung zum rechtlichen und politischen Umgang. Diesbezüglich spielen die Konzepte von Grenze und kultureller Hegemonie eine große Rolle bei der Klimamigration und dem dazugehörigen Diskurs. Migration ist als Mobilitätskonzept auch immer mit Grenzfragen verbunden. Grenzen dienen als machtsichernde Mechanismen und somit ist auch die Theorie der kulturellen Hegemonie an die Thematik der Migration geknüpft.

Aus diesen Überlegungen ergibt sich folgende, übergeordnete Forschungsfrage: Wie wird der UN-Beschluss und die Frage der Klimamigration in internationalen Online- sowie Printmedien dargestellt? Besondere Aufmerksamkeit erhält dabei die Frage, inwiefern Konzepte von Grenze und kultureller Hegemonie mit der Darstellung des Diskurses der Klimamigration zusammenhängen.

Denn wenn es einen Zusammenhang zwischen den Konzepten und dem Diskurs der Klimamigration gibt, kann dies Rückschlüsse auf die Darstellung internationaler Beschlüsse und zukünftige politische Maßnahmen erklären. Dass dabei die Thematik der Klimamigration bereits politische und rechtliche Relevanz besitzt, wird unter anderem durch deutsche Politiker*innen verdeutlicht. So meinte Entwicklungsminister Gerd Müller beispielsweise nach dem UN-Beschluss, dass es keinen direkten Zusammenhang zwischen Klimawandel und Flucht gebe und in Deutschland ‚Klimaflüchtlinge‘ nur ein Aufenthaltsrecht bekämen, wenn in ihrer Heimat unmittelbare Gefahr drohe (vgl. Barghorn 2020).

Um die Forschungsfrage beantworten zu können, wird ein Sample von insgesamt 9 Onlineartikeln analysiert, die zwischen Januar 2020 und März 2020 in ausgewählten internationalen publizierenden Medien online erschienen sind. Die Medienunternehmen spiegeln die verschiedenen globalen Positionen wider, die es zur Klimamigration gibt. Auf